

Meditation zu Klängen aus dem Rhein

90 Besucher sahen und hörten Fronleichnam die Klanginstallation „Continuum“ von Frank Schulte in der Altstadtkirche. Die Ausstellungseröffnung musste coronabedingt auf den Juni-Termin verschoben werden. Die Schau ist nach Buchung in der Altstadtkirche zu erleben.

VON ISABEL KLAAS

MONHEIM Ein „Tatort“ ist es nicht und auch keine spektakuläre Naturdokumentation, die da auf dem Monitor in der evangelischen Altstadtkirche vor dem Altar läuft. Der ruhige Fluss des Rheins ist am Fronleichnamstag eher dazu angetan, ein bisschen einschläfernd zu wirken. Nun ist die visuelle Übertragung einer Kamera am Rheinufer auch nicht der Hauptakt der Klanginstallation von Frank Schulte im Rahmen der Monheimer Triennale. Das sind zweifelsohne die Geräusche, die die sechs Hydrophone aus dem Inneren des Stromes übertragen. Jetzt war es nach der wegen Corona geplatzten Eröffnung zu Pfingsten endlich soweit: Die Kunstaktion mit dem Namen „Continuum“ wurde der Öffentlichkeit vorgestellt.

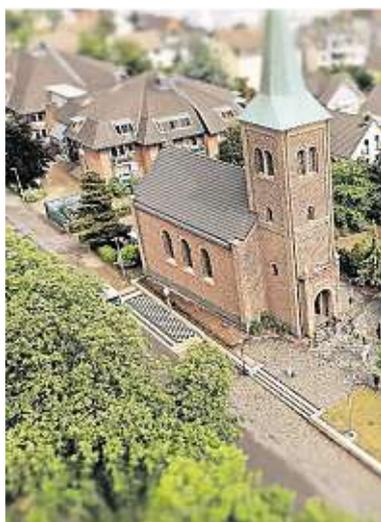
Gut 90 Besucher waren an diesem ersten Tag gekommen, um die Arbeit des Klangkünstlers zu sehen und vor allem zu hören. Begeisterung versprühte die Monheimer Künstlerin Luda Liebe, die konzentriert mit geschlossenen Augen den Live-Geräuschen aus dem Fluss lauschte. „Von der Videoübertragung habe ich gar nicht so viel mitgekriegt“, sagt sie. „Aber die Geräusche waren großartig. Die müsste es als CD geben. Ich würde sie sofort kaufen und mich damit unten an den Rhein setzen und dem Wellenlauf folgen“, sagt sie. „Es war nicht beschreibbar, sehr stimmig und harmonisch“, sagt sie.

Wäre es in der Kirche dunkel gewesen, hätte die ungewöhnliche Klang-Bild-Installation wahrscheinlich noch intensiver gewirkt. In der Tat zieht allein das ruhige Fließen des Rheines, das am Fronleichnam relativ selten von einem Lastkahn, einem Jet-Ski oder den fröhlichen Menschen an Bord der Piwipp unterbrochen wurde, in seinen Bann. Nach wenigen Minuten schon ist man in der puristisch-schönen Kirche im Plätschern, Fließen, Gluckern und dumpfen Dröhnen, das ein herannahendes Schiff signalisiert, versunken. Mit etwas Fantasie meint man im gleichförmigen Wellenlauf auf einmal Fischschwärme, Wale kurz vor dem Auftauchen, Treibholz oder im Pulk schwimmende Seehunde zu erkennen. Eine



Der Künstler Frank Schulte (mitte) erklärt eine Stunde vor der Ausstellungseröffnung das Konzept der Klangkunst.

RP-FOTO: RALPH MATZERATH



Auch vor der Altstadtkirche lauschen Zuschauer den Klängen. RP-FOTO: RM

INFO

Die Schau ist im Juni zu erleben

Eintritt frei

Tickets für Continuum kann man unter www.monheimtriennale.ticket.io buchen.

Termine sind Sonntag und Montag sowie Mittwoch der kommenden Woche. Danach noch 15., 18. und 27. Juni, jeweils von 17 bis 19 Uhr.

Ort Evangelische Altstadtkirche, Monheim, Kirchstraße.



Die Besucher lauschen der Klanginstallation vor Monitoren in der Altstadtkirche. RP-FOTO: RALPH MATZERATH

wunderbare Ruhe legt sich beim Zusammenspiel von Akustik und Optik über den Besucher. Wer will, schaltet ab und findet sich in einer angenehmen Meditation, die den Alltag kurz ausblendet.

„Wir haben schon viele Anmeldungen für die kommenden Öffnungstage“, sagt Markus Müller, Leiter von Kommunikation und Marketing des Monheimer Mu-

sikfestivals. Die Kirche darf maximal mit 30 Personen belegt werden. Derzeit ist eine Voranmeldung übers Internet noch unverzichtbar. „Wir gehen natürlich immer mit den neuesten Corona-Vorschriften, die sich momentan täglich ändern“, sagt Müller.

An Werktagen, wenn der Strom befahrener ist, wird sich wohl auch die Tonübertragung komplett ver-

ändern. Deshalb: Wem die Minuten der Ruhe Spaß gemacht haben, der sollte sie vielleicht noch ein zweites Mal erleben. Der Eintritt ist frei.

Anfang Mai waren die sechs Hydrophone in Abständen von 200 Metern in den Rhein hinab gelassen worden. Umgeben von einem Köderkorb an einer Boje baumelnd schicken die Mikrophone sämtliche Geräusche aus dem Wasser per Digi-

taltechnik an einen Sender auf dem Ausleger schicken und von dort aus ins Innere der Kirche. Der Schöpfer des meditativen „Konzertes“ aus den Tiefen des Stromes, Frank Schulte, arbeitet in unterschiedlichen Ensembles für Improvisierte Musik, Neue Musik, Noise Art und Experimentelle Elektronik. Er komponiert Musik für Theater, Film und Zeitgenössischen Tanz.